

Aus Stadt und Land.

* * Leipzig, 6. October. Es ist bekannt, daß die nach den neuen deutschen Reichslanden Elsass und Lothringen versepten deutschen Beamten vorläufig durchaus in seinen Rosengarten gekommen sind und wegen der daselbst gegenwärtig noch in den meisten Orten herrschenden antideutschen Ge- fühlung mit allerhand Widerwärtigkeiten zu kämpfen haben. Doppelt schlimm ist es aber, wenn sich diese Beamten auch noch solche Schwierigkeiten in den Weg stellen, wie sie in nachstehender, von einem im Elsass beschäftigten Postbeamten beruhender Bulleit geschildert sind. Diese Bulleit lautet: „Seit dem 1. September haben die Diäten der in Elsass-Lothringen befindlichen Postbeamten aufgehört. Tropfern die Herren Chefs der Verwaltungen in dem annexirten Lande wohl eingeschaut und erkannt haben müssen, daß die für Elsass-Lothringen bestimmten Beamten mit einem Gehaltszuschlag von 25 Prozent unter keinen Umständen existiren können, so ist dessen ungeachtet das Gehalt so niedrig normirt, daß eine allgemeine Unzufriedenheit wohl unbedingt zu erwarten ist. Sollen die Post-Beamten vielleicht in Folge der schwierigen Verhältnisse ihre etwaigen ihnen sehr sauer gewordenen Ersparnisse um leben zu können, wieder opfern? Die meisten der Beamten sind theils gar nicht mehr im Besitz ihrer gemachten Ersparnisse, indem sie entweder ihren Eltern davon die für sie gestellte Caution ganz oder theilweise zurückgezahlt, oder wohlweislich sich von den früher, in Folge des geringen Gehaltes notwendiger Weise gemachten Schulden befreit haben. Die jüngeren Beamten, welche in der Heimat ein Gehalt von 300—350 Thlr. bezogen, erhalten jetzt in den annexirten Landesteilen 400—450 Thlr. Gehälften, welche 2—3, auch 4 Jahre dienen, erhalten 400 und die Post-Espedienten, Assistenten und Praktikanten, welche 5—9 Jahre dienen, beziehen nur 450 Thlr. Was haben die Pegeuren für einen Vortheil vor den Gehälften? Sie haben eins auch zwei Examina gemacht, dienen 9—5 Jahre länger als die Gehälften und bekommen dafür nur 50 Thlr. mehr. Ein Gehalt von 400—450 Thlr. in Elsass-Lothringen ist kaum mit einem Gehalte von 200—250 Thlr. in der Heimat zu vergleichen. Hierfür spricht folgende von einem im Elsass-Lothringen beschäftigten Postbeamten mit übersandte Rechnung: Wieche ohne Aufzehrung 5 Thlr., Mittagessen 15 Thlr., zwei Mal Kaffee per Tag, Frühstück und Abendessen 25 Thlr., Sa. 45 Thlr. Nun hat der Beamte also noch keine Kleidung, keine Aufzehrung, er kann kein Glas Bier trinken, er kann bei dem herannahenden Winter sein Zimmer nicht heizen lassen. Was fängt er nun mit 400 oder 450 Thlr. an? Er muß sein Frühstück, seine Tasse Kaffee Nachmittags aufgeben, er muß sich sein Zimmer selbst reinigen, sein Bett selbst machen, seine Kleider selbst reinigen, seine Stiefel selbst putzen, um bei diesem spärlichen Gehalte sein Leben zu fristen. Gesezt nun, ein unverheiratheter junger Beamter erkrankt. Was fängt er an? Eltern, Geschwister, Verwandte sind vielleicht 100—150 Meilen entfernt, kein Mensch nimmt sich seiner an, er ist sich selbst überlassen und dafür erhält er 400—450 Thlr. O Himmel, welch' ein jammervolles Los steht jetzt unserem armen Postbeamten in Elsass-Lothringen bevor. Gebt ihnen Gott Kraft und Gesundheit, damit sie wenigstens in dieser Beziehung begünstigt sind.“

r. Leipzig, 6. October. Wieder ein Zeichen, daß nicht alle Franzosen von Hass und Absucht gegen die Deutschen erfüllt sind! Ein hiesiger junger Geschäftsmann, welcher während des letzten deutsch-französischen Krieges beim 4. Armeecorps stand und während der Belagerung von Paris fünf volle Monate in Montmorency im Quartier lag, empfing in diesen Tagen von seinem Quartierwirth ein Rüttchen Weintrauben als Geschenk mit folgendem Begleitschreiben:

Mein liechter Freund! Ich schreibe diese Zeilen, um Ihnen Nachricht von uns zu geben und Ihnen gleichzeitig guten Tag zu wünschen. Wir befinden uns alle wohl und hoffen, daß es Ihnen gleich gut geht. Seitdem ich Ihnen das letzte Mal schrieb, haben wir häßliches Wetter gehabt, es hat beinahe alle Tage geregnet. Wir haben seit dem 9. Juli keine Soldaten mehr hier, das ist den Einwohnern in den ersten Tagen merkwürdig vorgekommen. In Bezug auf unsere Geschäftsvorhersage ist nichts Besonderes mitzutheilen, als daß lange nicht so viel Umsatz als früher gemacht wird. Ich übersehende Ihnen anbei eine kleine Quantität Weintrauben. Wir bitten Sie mit um so mehr Freundschaft in Empfang zu nehmen, als wir in der That keine andere Sorte als diejenige, welche wir Ihnen senden, besitzen. Nehmen Sie das kleine Geschenk an, wie es ist; wir glauben das Beste ausgelucht zu haben. Dieses Jahr ist recht unerträglich gewesen und wir werden keinen guten Wein haben. Wir haben bis jetzt immer viel Arbeit gehabt, aber in etwa 14 Tagen werden wir nach Paris reisen und in spätestens drei Wochen werden Sie unsere Photographien empfangen. Viele Grüße von unserem Vater an Ihre Familie. Meine Frau vereinigt sich mit mir, um Ihnen herzlichen Gruß zu überbringen! Ich drücke Ihnen die Hand! Ihr Freund..... Montmorency, Seine und Oise, 2. October 1871.

Die "Sächsische Dorfzeitung" (Dresden) sagt am Schlusse einer ausführlichen und beachtenswerten Befragung des von der Staatsregierung verfassten Entwurfes zu einem neuen Steuergeste folgendes:

Der Verfasser dieser Artikel hat nicht den geringsten Zweck, daß der Geschäftswirth über das direkte Steuern müssen, wie er gegenwärtig der allgemeinen Befragung vorliegt, von dem im nächsten Monat zusammenstehenden Landtag abgelehnt werden wird, und zwar schon deshalb, weil der Entwurf mit seiner verschliefen Absicht,

zwischen den einzelnen Steuerkategorien der Grundsteuerpflichtigen und den andern Steuerzahrenden vermischt zu wollen, Niemanden befriedigt. Wie der Entwurf aufgearbeitet ist, kann er die Grundbesitzer nicht zufrieden stellen, da dieselben trotz der ermäßigten Grundlasten über doppelte Besteuerung klagen werden, ebenso wenig aber auch die Gewerbesteuer-, die Personal- und Rentensteuerpflichtigen, weil der Entwurf, ohne die Nichtigkeit zu begründen, eine erhebliche Mehrbelastung derselben beabsichtigt, die etwas über die Hälfte der bisherigen Steuerzahlung betragen wird. So lange eben die einheitliche Basis, lagen wir der Generalnennerei fehlt, nach dem sämtlichen Steuern eindeutig ausgewiesen werden, so lange wird auch ein befriedigendes und richtiges Resultat nicht erreicht werden. . . . Wir schließen hiermit unsere Befragung des Geschäftswirths, die deshalb ausführlicher gehalten worden ist, weil es sich um ziemlich wichtige Angelegenheiten handelt und alle Staatsgebürgen von der Steuerreform mitbetroffen werden. Überbliden wir das ganze Gesetz nochmals, so können wir den dringenden Wunsch nicht zurückhalten, daß dasselbe von dem Finanzministerium zurückgezogen und durch eine andere Vorlage ersetzt werde, welche in und mit der Einführung der allgemeinen Einkommenssteuer den Forderungen der gerechten Vertheilung der Steuerlasten und den Ansprüchen der Neuen Rechnung trägt. Wenn andere Staaten diesen Fortschritt noch nicht gehabt haben, nun so ist für Sachsen die Ehre um so leichter, zugleich auch um so größer, daß als richtig gefallene zu voller Geltung gebracht zu haben!“

Der neuen freireligiösen Gemeinde in Dresden wollte das Polizeidirektorium nicht gestatten, Erbauungssammlungen zu halten. Wenn sie eine religiöse Gemeinschaft wäre, so hätte sie einen Cultus (Gottesdienst), müßte also erst mit Gestaltung nachsuchen. Die Gemeinde stellte sich aber auf das Vereinsgesetz (wie die preußischen freien Gemeinden) und ist überzeugt, daß sie wohl der Statutenvereinigung und der Anzeige ihrer Versammlungen unterliegt, nicht aber Gestaltung nachzuforschen hat. Deshalb hat sie sich bei der Kreisdirektion beschwert und es ist nun dem Vorsitzenden eröffnet worden, daß ihren Erbauungsversammlungen nichts im Wege stehe.

(Eingesandt.)

Zur Ausklärung in der Kohlennoth.
Wenn Demand 100 Centner Steinkohlen bestellt und nur circa 76 Centner erhalten hat, so liegt entweder ein grober Irrthum oder etwas Schlimmeres zu Grunde. Um sich als Empfänger vor Schaden zu schützen, ist das jüngst empfohlene Mittel, das Wagen der Kohlen, nicht der weise Wahl. Die Steinkohlen des Zwickauer Bassins und insbesondere die Pech-Steinkohlen sind unter einander, namenlich in Hinsicht auf specifisches Gewicht, sehr verschieden. Die Pech-Steinkohlen auf dem linken Muldenufer sind gegen die vom rechten bei ganz gleichem Volumen sicher 15 Centner per Tonnen leichter, oder deutlicher: 60 Scheffel (das ungefähre Maß einer Tonnen von 100 Centnern) Pech-Steinkohlen vom linken Muldenufer wiegen 92 Centner circa, da eben 60 Scheffel Pech-Steinkohlen vom rechten Muldenufer wiegen — mit allgemeiner Annahme der Bezeichnung — durchschnittlich 110 Centner, während für beide Sorten 100 Centner als Bruttowt zu bezahlen sind. Die Heizkraft beider Kohlen kann dabei ganz gleich sein; nur ist sicher, daß die specifisch leichteren Kohlen zu Heizungszwecken darum praktischer sind, weil man, um sie in Brand zu bringen, weniger Holz bedarf und weil diese Kohlen beim Verbrennen weniger Ruß ansetzen.

Man präfe also nicht das Gewicht, sondern das Maß einer Tonnen Pech-Steinkohlen.

Ein alter Praktikus.

Dresdner Börse, 4 October

Societätsdr. Act 18½ G. Dresden Gewerbe-Actien
Hallenfelle: do. 235 G. 1. Stift Thlr. — B.
Feldfelle: do. 230 G. Hobel'sche P. 2½ G.
Medinger do. G. Dresden. P. 2 129 G.
S. Dampfsg. 18½ G. Bettenfelle-Pfennig G.
Alb-Dampfsg. 228½ G. Feldfelle-Pfennig do. 5½ G.
Kettensch. — G. Hobel'sche P. do. 5½ G.
Sieberl. Charr. — G. Bettenfelle P. 2 129 G.

Das Diana-Bad

Gehr. Heil. u. Kurhaus,

Lange Straße No. 4—5,
mit seinen röm.-irischen u. Kiefernadel-Dampfbädern heißt in sicherer, reinlicher und dem Körper wohlbefindenden Weise alle Erkrankungen, Rataren, Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Blutungen und Verdauungsbeschwerden.

(Eingesandt.)

Keine Krankheit vermag der dilataten Rovalscière du Barry zu widerstehen und besiegt die selbe ohne Medicin und ohne Kosten alle Wagen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Blasen-, Blut- und Menstrualen, Tuberkulose, Schwindf. Asthma, Husten, Unterbauchkr., Verstopfung, Diarrhoeen, Schlaflösigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Gieber, Schwindl., Blutauflösungen, Ohrenbrausen, Uebelheit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichfucht. — 72,000 Certificare über Genehmungen, die aller Medicin widerstanden, wovon Auszüge auf Verlangen gratis eingeladen werden. Rabbiner als Fleisch, erspart die Rovalscière den Erwachsenen und auch Kindern 50 Mal ihren Preis im Medicinum.

Euer Wohlgeboren! Glainach, 14. Juli 1867.

Ich will Ihre Rovalscière, der ich nächst Gott in meinen zurücken Wagen- und Nervenkrauteten das Leben zu verdanken habe, als Fleischfleß noch länger behalten, und bitte daher höflich Euer Wohlgeboren um

gefallige UeberSendung einer Büchse per 12 Pfund gegen Postmarke.

Mit künftiger Hochachtung Euer Wohlgeboren Dank

schuldiger

Johann Godez, Provisor der Paroche Glainach,

Post Unterbergen bei Glainach.

In Blechbüchsen von 1½ Pfund 18 Gr.

1 Pfund 1 Thlr. 5 Gr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Gr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Gr., 12 Pfund

9 Thlr. 15 Gr., 24 Pfund 18 Thlr. —

Revalscière Chocolades in Tabletten für

12 Tassen 18 Gr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Gr.,

48 Tassen 1 Thlr. 27 Gr.; in Pulver für

12 Tassen 18 Gr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Gr.,

48 Tassen 1 Thlr. 27 Gr., 120 Tassen 4 Thlr.

20 Gr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Gr., 576

Tassen 18 Thlr. — Zu beziehen durch Barry

du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrich-

straße; in Dresden in der Königl. Hofapotheke;

in Chemnitz bei Georg Kühne, Nicolaiapotheke; in Zwickau bei F. L. Rohde

und Anton Bauer; nach allen Gegenden

gegen Postanweisung.

Depot in Leipzig

bei Th. Piltzmann, Hoflieferant.

Haupt-Gewinne

5. Classe 80. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen zu Leipzig den 6. October 1871.

Erste Gewinne.

61804 30000 bei Hrn. F. L. Schamer in Bittau.

13521 1000 — Berth Langheim in Chemnitz.

16831 1000 — Donwald Häder in Merseburg.

79286 1000 — C. H. Herfurth jun. in Hainichen.

24715 1000 — Bram Kind in Alt-Strelitz.

74342 1000 — Eb. Röhl in Schneeberg.

63847 1000 — Louis Kühn in Greiz.

9571 1000 — C. H. Schulze jun. in Leipzig.

42035 1000 — Bram Kind in Alt-Strelitz.

14393 1000 — A. Wallenstein jun. in Dresden.

92062 1000 — S. G. Wallenstein u. Sohn in Dresden.

3657 1000 — Job. hr. Hard in Leipzig.

59727 1000 — Ernst Hindermann in Glauchau.

68559 1000 — Theodor Reißler in Riesa.

59790 1000 — Ernst Hindermann in Glauchau.

70667 1000 — Franz Kind in Leipzig.

76382 1000 — Eduard Richter in Schneeberg.

58949 1000 — G. C. Heydemann in Bautzen.

84190 1000 — Albert Kunze in Dresden.

17553 1000 — Franz Kind in Alt-Strelitz.

18834 1000 — J. F. Glien in Co. in Bittau.

95193 1000 — Wili. Küch jun. in Jena.

3205 1000 — J. A. Krieger jun. in Dresden.

37677 1000 — Carl Böttcher in Leipzig.

14998 1000 — Theodor Reißler in Riesa.

29026 1000 — Willi Küch jun. in Jena.

43597 1000 — J. F. Glien in Co. in Bittau.

7291 1000 — Chr. C. Krapp in Leipzig.

24043 1000 — F. L. Schamer in Bittau.

3894 1000 — S. G. Wallenstein u. Sohn in Dresden.

22059 1000 — J. F. Schröder in Planen.

45018 1000 — C. C. F. Meyer in Geithain.

34469 1000 — C. H. Herfurth jun. in Hainichen.

344 1000 — Ernst Besser in Freiberg.

59081 1000 — A. Beyer in Chemnitz.

69700 1000 — J. Chr. Schubert in Leipzig.

67069 1000 — C. G. Bäumer in Zwickau.

53414 1000 — Franz Kind in Alt-Strelitz.

Gewinne à 400 Thlr. auf Nr. 2241 3144 5733

5828 15144 16654 17452 18116 20722 22930 30149

30595 15121 31216 31615 34461 36470 37311 37969 40452

40504 40934 42074 44384 45577 48058 49609 55035

70136 72416 81383 83806 841